

Diese äusserliche Bezeichnung des Geschlechtes findet jedoch nur im Singular statt, im Plural müssen die Ausdrücke für ‚männlich‘ und ‚weiblich‘ zu Hilfe genommen werden; z. B. lautet der Plural von *piliš* Pferd und *piliši* Stute: *pilasai*. Soll das natürliche Geschlecht besonders betont werden, so heissen Pferde *pilasai na mašakai*, d. i. Pferde, welche männlich, Stuten *pilasai na falakai* Pferde, welche weiblich.

Einige weitere Beispiele von Femininen, die von Masculinen durch Anfügung von *i* gebildet werden, mögen hier folgen:

mulebubôn der männliche Frosch,

mulebubôn-i der weibliche Frosch.

helif der männliche Fisch,

helif-i der weibliche Fisch.

fáneċ der männliche Vogel,

fínik-i der weibliche Vogel.

múġel der männliche Strauss,

múġil-i der weibliche Strauss.

kurék der Esel,

kurék-i die Eselin.

péċene der männliche Elefant,

pákanai der weibliche Elefant.

bél der Slave,

bul-i die Sclavin.

Numerus.

Als Pluralsuffixe verwendet die Musuk-Sprache 1. *ai*, 2. *kai* (*akai*), 3. *ād*.

Die Endung *ai* wird für consonantisch, die Endung *kai*, bisweilen *gai*, für vocalisch auslautende Nomina verwendet. Infolge der oben erwähnten Vocalharmonie können sie zu *oi* und *koi* werden.

Die Endung *ād*, bei welcher das *d* bisweilen kaum gehört wird, ist nicht sehr häufig. Sie findet besonders Verwendung bei den Namen der Körpertheile und bei für die Musuk fremdartigen Dingen.

Von der Hauptregel, dass die consonantisch auslautenden Nomina als Pluralendung *ai* zu sich nehmen, sind jedoch die einsilbigen der Form *wax* insofern auszunehmen, als sie beide Endungen verwenden können. Diese Regel wird uns ein Mittel